

Tausche Blau gegen Grün

Sandra Lange

Titelseite: Ausschnitt aus „Alikibati“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200×170cm, 2011

Die Sprache der Flecken

Dr. Friedrich Weltzien

„Giorgio Vasari, Vater der Kunstgeschichtsschreibung, hatte 1568 in Tizians Malweise eine „linguaggio di macchia“, die Sprache der Flecken entdeckt. Damit meinte er, dass sich dessen Gemälde in eine Ansammlung unförmiger Farbflecken auflösten, wenn man ihnen zu nahe käme. Diese Flecken schlossen sich wieder zu den lebendigsten Bildeindrücken zusammen, sobald man in den rechten Abstand zurückkehre.

Die Leinwände von Sandra Lange sprechen diese linguaggio di macchia, sie spielen mit den Veränderungen des Bildes durch Distanzvariation. Die gewaltige Farbkraft der Bilder fordert den Betrachter auf, zurückzutreten und die Fernwirkung zu erproben. Und gleichzeitig locken uns die prachtvollen Leinwände mit delikaten Oberflächen und kostbaren Feinheiten ganz nah heran. Diese Kunst muss geradezu erwandert werden. Sandra Lange macht aus der Malerei eine Zeitkunst, sie fixiert nicht, sie dynamisiert.

Wie gelingt der jungen Berliner Malerin dieser erstaunliche Kunstgriff? Verantwortlich ist weniger eine formulierte Konzeption, als vielmehr die raffinierte Bildtechnik. Amorphe Farbgüsse, verlaufende Pigmente und unkontrollierbare Spritzer stehen in markantem Gegensatz zu scharf begrenzten geometrischen Strukturen, linearen Geraden und perspektivischen Konstruktionen.

Diese formale Polarität spiegelt sich in den Materialien wieder, die Sandra Lange verwendet. Sie bindet ihre Pigmente sowohl mit Akryl als auch mit Öl, sie verwendet Lack oder Tusche und kombiniert diese heterogenen Malmittel miteinander. Schicht um Schicht baut sie so die Arbeiten auf.

Kompositionelle Entscheidungen müssen durch diese Arbeitsweise immer wieder revidiert, angepasst oder gegen die Farbe durchgesetzt werden. Ständig reagieren die Substanzen auf unvorhersehbare Weise miteinander. Wässrige und fette Binder stoßen einander ab, Tuschen saugen sich in das Gewebe der Leinwand, um sich an anderen Stellen wieder nach oben zu arbeiten, Lasuren lassen tiefer liegende Farbschichten durchscheinen, durch krakeleeartige Bruchlinien leuchten überdeckte Farbschichten auf wie Magma durch eine erkaltende Lavadecke.

Mal arbeitet Sandra Lange ganz klassisch an der stehenden Leinwand, mal liegt der Bildträger auf dem Boden, wie bei den abstrakten Expressionisten. Im Vergleich zu dieser New Yorker Schule der Nachkriegszeit ähnelt ihre Malweise eher dem „Pouring“ von Helen Frankenthaler als dem „Dripping“ von Jackson Pollock. Das Dripping ist an die Geste des Malers gebunden, es bildet dessen Körpermotorik ab, seine Bewegungen im Akt des Malens. Das Pouring, das Gießen von Farbe auf die liegende Leinwand aber verzehrt jede Gestik. Allein die Interaktion von Farbmaterial und Leinwand lässt die Strukturen entstehen. In Sandra Langes Arbeiten ist es sowohl die Farbschüttung als auch die geometrische Konstruktion, die eine unmittelbare Spur der malenden Hand vermeidet : Das ist der Grund, aus dem diese Kunstwerke von nah und fern wirken. Durch diesen Verzicht auf Gestik bleiben ihre Werke bei aller energetischen Aufladung von vornehmer Zurückhaltung. Daher sind sie von solch großer visueller Kraft und zugleich kostbare Pretiosen. Sandra Lange beherrscht die Sprache der Flecken fließend.

A Language of Blots

Dr. Friedrich Weltzien

In 1568, Giorgio Vasari, founder of art historiography, discovered a „linguaggio di macchia“, a language of blots, in Tizian's way of painting, meaning that Tizian's paintings dissolved in a conglomerate of unshaped blotches of colour when approaching them too closely. Retreating to a more appropriate distance, the blotches would regroup to form the most vivid of visual impressions. Sandra Lange's canvases speak this linguaggio di macchia, playing with changes occurring in the paintings when altering the distance of perception. The paintings' strong colours prompt the beholder to take a step back and to perceive the effects from afar. The viewer is however, simultaneously drawn to the marvellous canvases, lured to take a closer look at their subtle surfaces and precious details. Sandra Lange's art calls for an exploration. The artist turns painting into an art reflection upon time, not holding onto it but providing a new momentum.

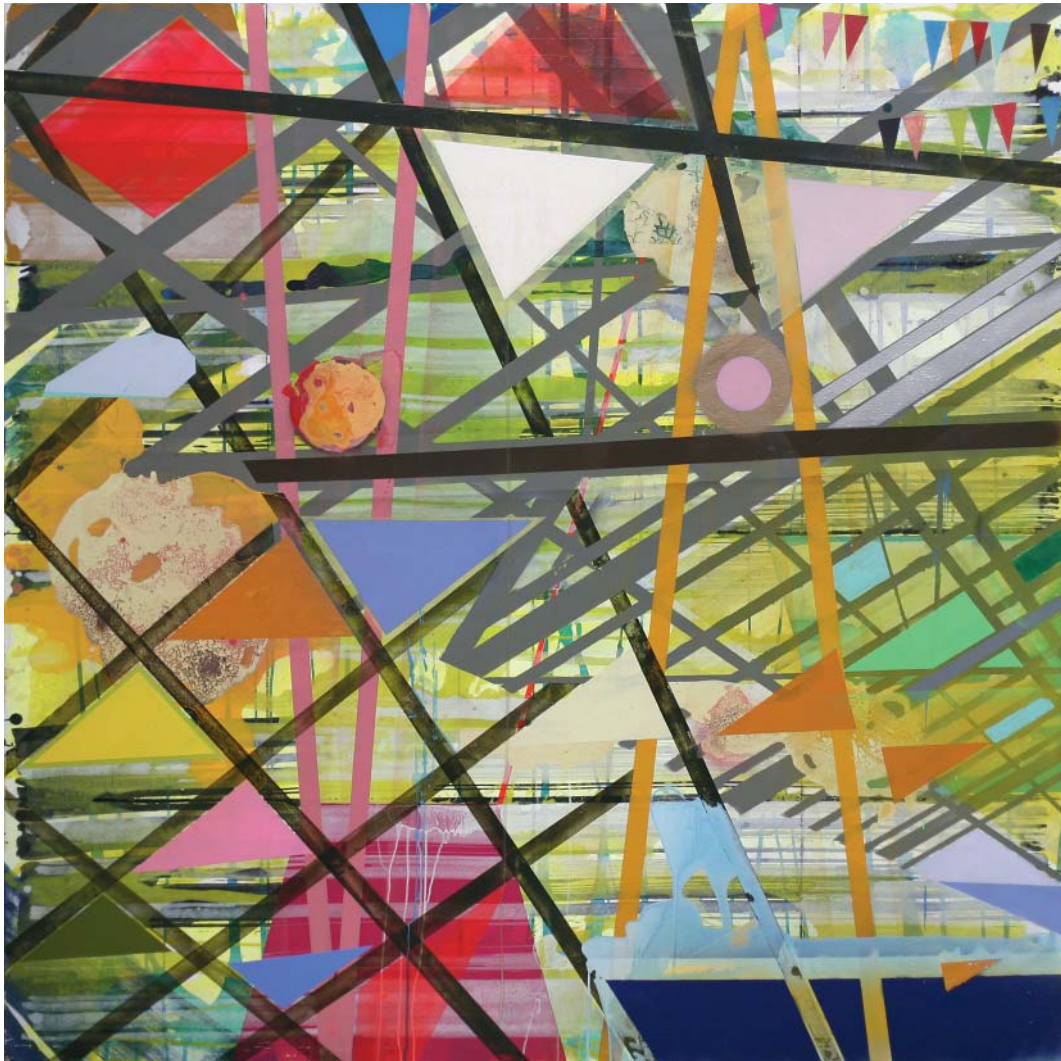
How does this young Berlin artist succeed at her prodigious artifice? Rather through elaborate image engineering than a formulated concept, it seems. Amorphous gushes of paint, running pigments and uncontrollable splashes stand in stark contrast to sharply defined geometrical structures, straight lines and perspective constructions. Sandra Lange reflects this formal polarity in her use of material. She works with both acrylic and oil based pigments, using enamel or Chinese ink in combination with these heterogen media. In this way, Sandra Lange constructs her work layer by layer.

In the process, compositional decisions need examining, adjusting or establishing over the use of colour. Substances constantly react with one another in unpredictable ways. Oil and water based binders repel one another. Ink is absorbed into the canvas, reappearing here and there, fighting its way to the surface. Deeper lying layers of colour shimmer through transparent glazes of paint. Some of the covered layers of paint shine through cracks similar to magma radiating beneath a coat of solidified lava.

Sandra Lange paints conventionally by standing in front of the canvas. At other times, she lays the canvas on the floor, just as the Abstract Expressionists would have done. In comparison with the New York School of the post war era, her painting resembles more Helen Frankenthaler's Pouring than Jackson Pollock's Dripping. Dripping is the result of the painters' gestures, representing the artist's movement while painting. The act of pouring paint onto the horizontal canvas, however, disguises any gesture. The interaction of paint and canvas alone generates structure. In Sandra Lange's paintings pouring of paint as well as a geometrical structure, eliminate any trace of the painter's hand. For this reason, her work is just as impressive from up close as it is from a distance. By abstaining from gesture, her paintings, energetically charged as they are, remain noble and reserved. Of such great visual energy, they simultaneously manage to bear such precious detail. Sandra Lange has mastered the language of blots and speaks it fluently.



„almost turquoise“ | Acryl und Öl auf Cotton, 170×200 cm, 2011



„Manora“ | Acryl und Öl auf Cotton, 150 × 150 cm, 2010



„Amadjate“ | Acryl und Öl auf Cotton, 150x150cm, 2011



„Tukulare“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200×170cm, 2011



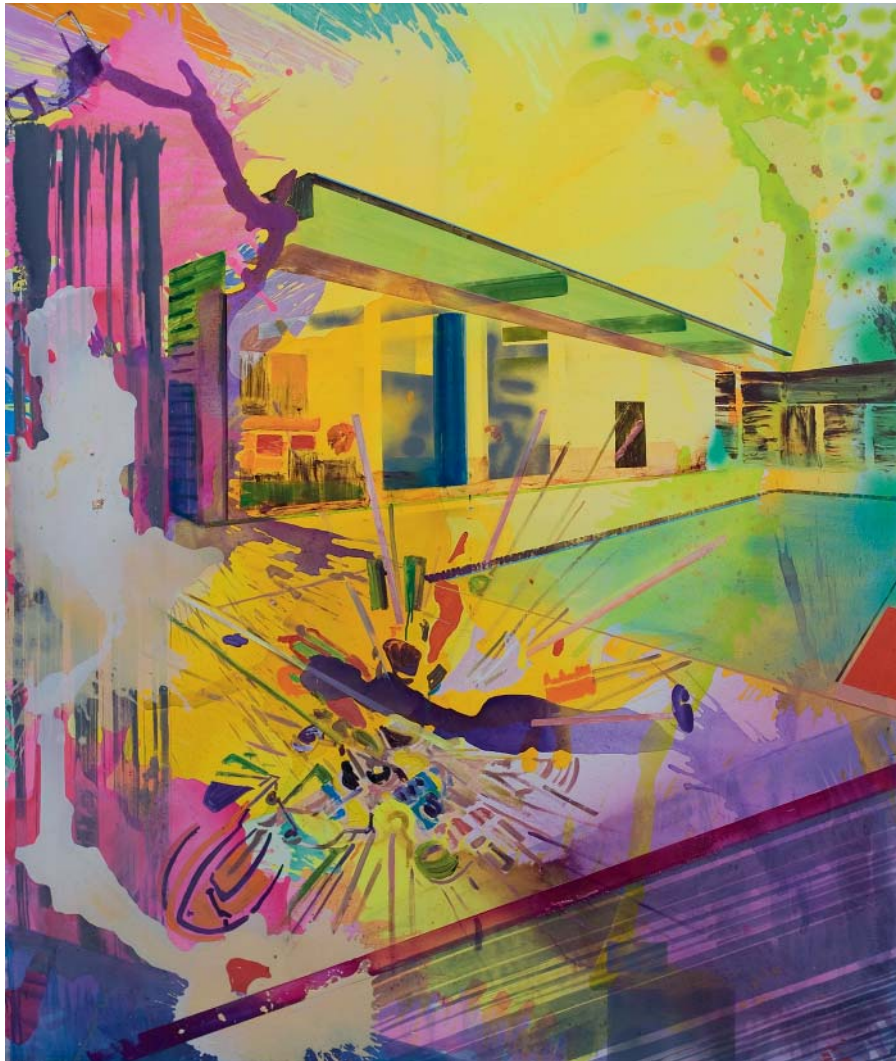
„Natemberea“ | Acryl und Öl auf Cotton, 170x200 cm, 2011



„Kwadofou“ | Acryl und Öl auf Cotton, 150×150cm, 2011



„Niriwalu“ | Acryl und Öl auf Cotton, 150x150cm, 2010

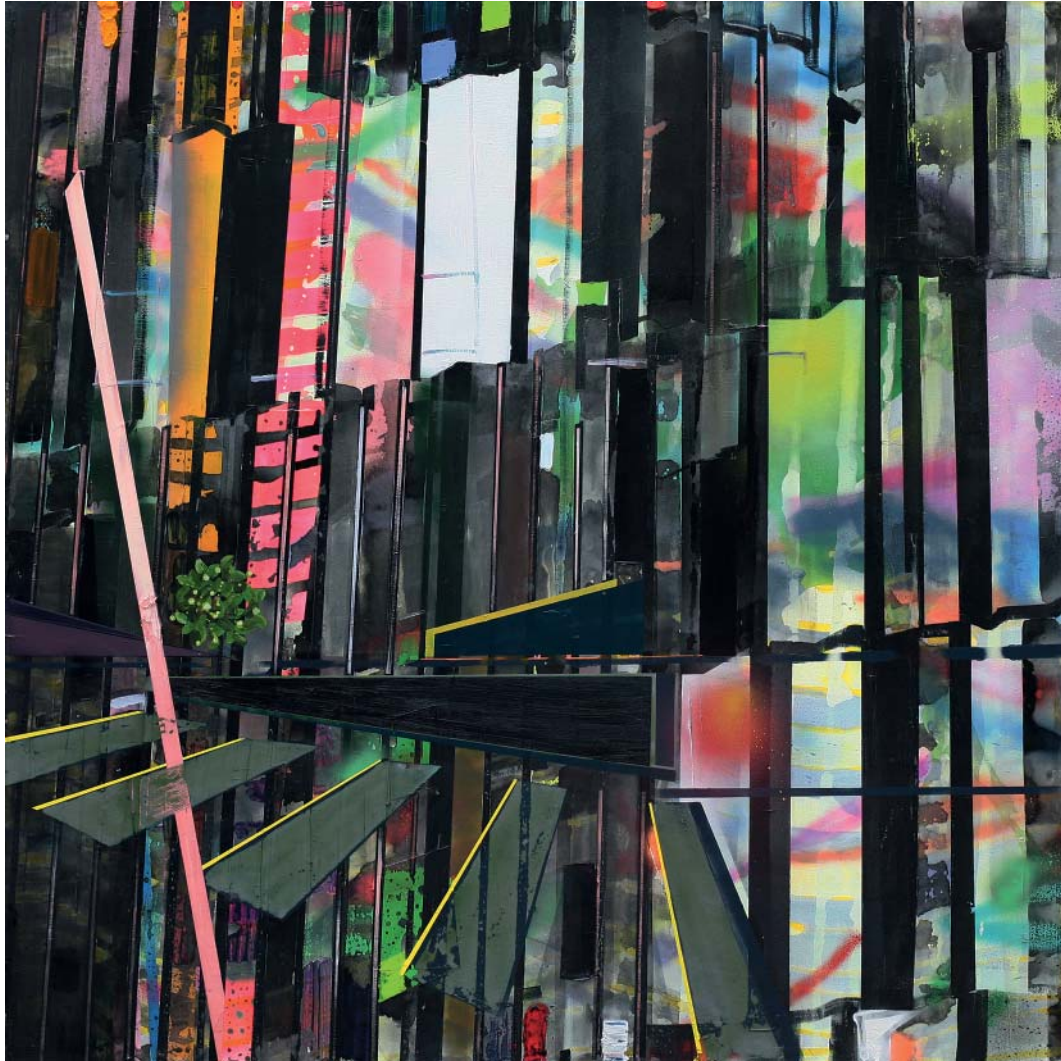


„Odopapami“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200×170cm, 2011



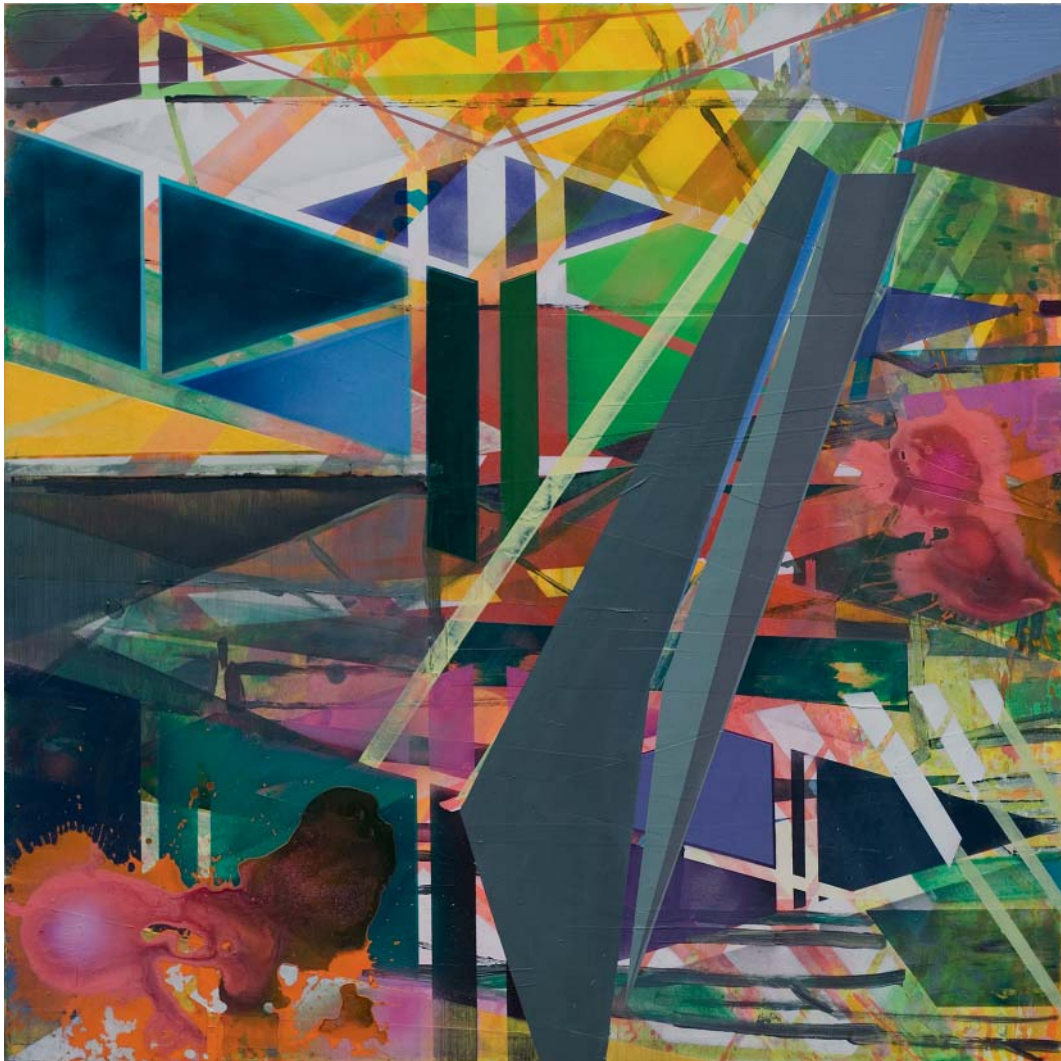
„Alikibati“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200x170 cm, 2011



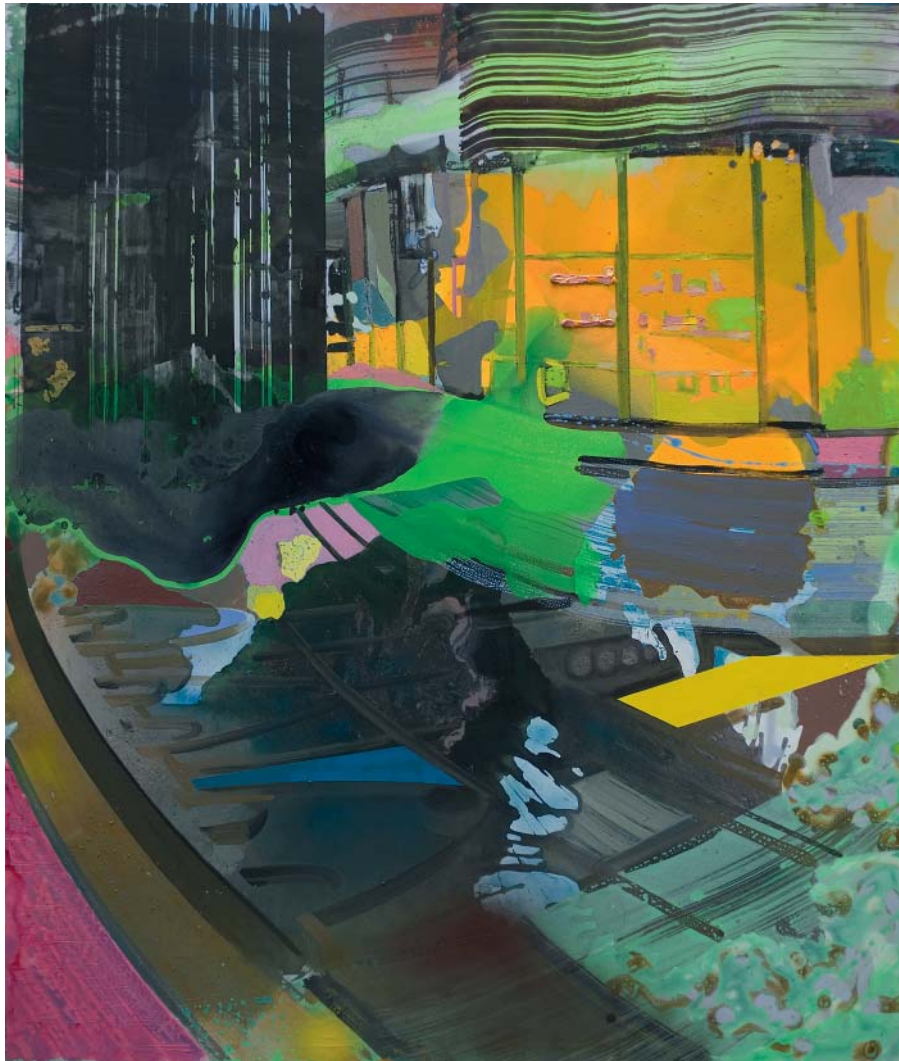


„Quaimatabo“ | Acryl und Öl auf Cotton, 150x150cm, 2011

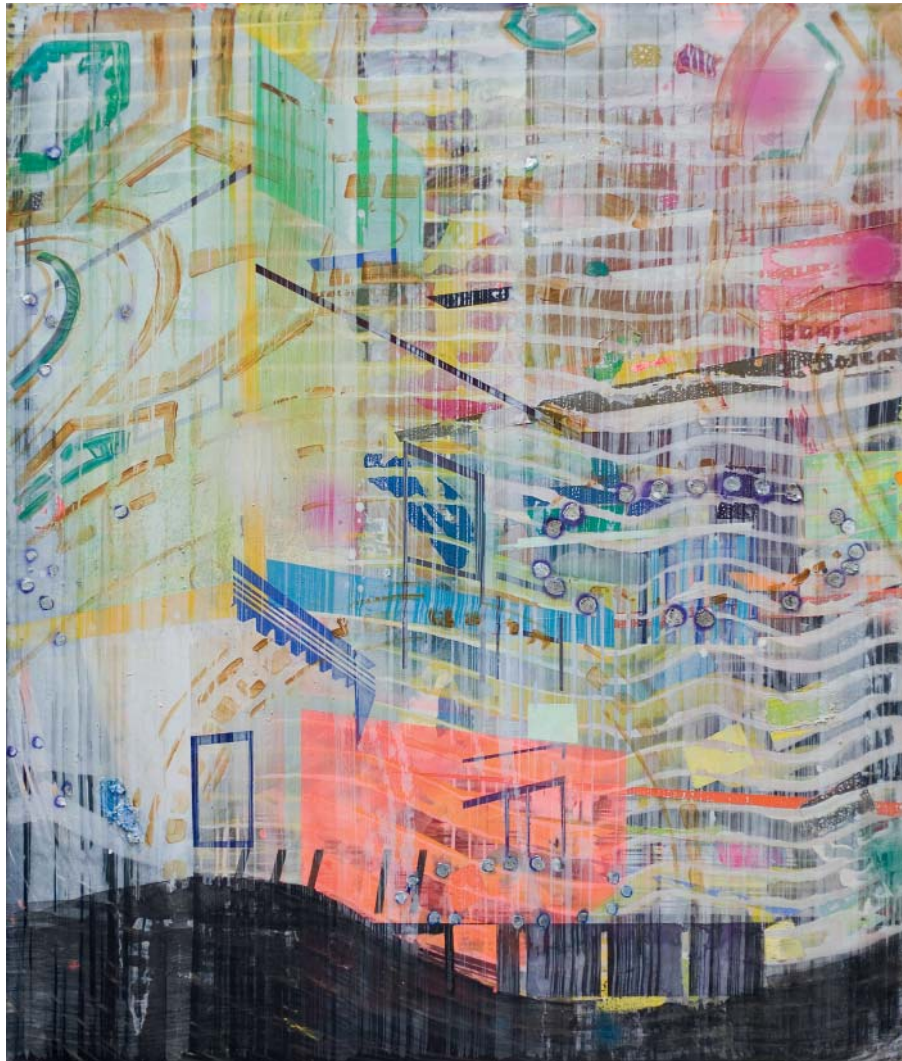
links: „Yatego“ | Acryl und Öl auf Cotton, 270x200cm, 2010



„Awaritomba“ | Acryl und Öl auf Cotton, 150×150cm, 2011



„Xopanima“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200x170cm, 2011



„Timutilar“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200x170cm, 2011



„Akasiyabo“ | Acryl und Öl auf Cotton, 200x170cm, 2011



Vita

- 1982 geboren in Berlin
2006 Studienaufenthalte in London,
Bukarest, New York
2006-08 Tutorin der Grundlehre
an der Universität der Künste Berlin
2007 Absolventin der UdK
2008 Meisterschülerin der UdK
bei Prof. Frank Badur

Stipendien

- 2006 Erasmus-Stipendium, Central Saint Martins College of Art and Design, London
Atelierstipendium, Rudolf-Schweitzer-Cumpana Stiftung, Bukarest
2008 Arbeits- und Reisestipendium, Akademia Wilanowska, Warschau
2009/10 Dorothea-Konwiarz-Stipendium für Malerei, Berlin
2010/11 Elsa-Neumann-Stipendium, Berlin
2010 Reisestipendium (NaFöG), USA (Miami, San Francisco, Seattle, Portland, New York)

Sammlungen (Auswahl)

- Akademia Wilanowska, Warschau, Polen
American College, Athen, Griechenland
Dorothea-Konwiarz-Stiftung, Berlin
Lisa Woodward, New York, USA
Portalakis Collection, Athen, Griechenland
Rudolf-Schweitzer-Cumpana Stiftung, Bukarest, Rumänien
Stadtwerke Herne

Ausstellungen (Auswahl)

- 2011 Preview, Berlin
„TENdenzen“, Berliner Kunstsalon, Berlin
„Tausche Blau gegen Grün“, Galerie PopArtPirat, Hamburg (Einzelausstellung)
- 2010 Kunst Zürich, Galerie Z, Stuttgart
„Surface Stories“, Galerie Christa Burger, München (Einzelausstellung)
„Gute Karten“, Haus am Kleistpark, Berlin
„light and colour“, Pro-Art Gallery, Athen
„Fünf“, K+K Galerie, Berlin
„THEBESTTEN“, Galerie Z, Stuttgart (Einzelausstellung)
Art Karlsruhe, Galerie Z, Stuttgart
„Time, space...meh!“, Matthew Bown Galerie, Berlin
„ABAKUS“, fly-auctions, Berlin
- 2009 „2M“, Mäger von Bernuth, Berlin (Einzelausstellung)
„deep purple“, Galerie Dorothea Konwiarz, Berlin (Einzelausstellung)
„Talpas Labyrinth“, Berliner Kunstsalon, Berlin
„Besuch aus Berlin“, Galerie Z, Stuttgart
„Dynamik in Form“ item-Förderpreis für Malerei, Ulm
„through colour and space“, Pro-Art Gallery, Athen (Einzelausstellung)
- 2008 Ausstellung zum Meisterschülerpreis, UdK Berlin
„durch farbe und raum“, Galerie stuArt.07, Halle/Saale (Einzelausstellung)
„INDUSTRIA COLORUM“, Galerie Havel Spitze, Berlin (Einzelausstellung)
„Junge Kunst aus Berlin-Groningen-Hamburg“, Leffers Treppenhaus-Galerie, Leer
- 2007 „KUBO SHOW“, Herne
„Intermezzo“, Galerie Bobparsley, Berlin (Einzelausstellung)
„mention – Studierende der Universität der Künste“, Berlin
„MULTIPLES-Vielfaches“, Cité des Arts de Chambéry
- 2006 Rudolf-Schweitzer-Cumpana Stiftung, Rathaus Sector2, Bukarest (Einzelausstellung)
„Ausser Haus“, Berlin
Hertie School of Governance Art Award 2006, Berlin
- 2005 „BERLIN KIEL - junge Kunst aus zwei Hauptstädten“, Kunstverein Schloss Plön
„Blau“, Galerie Friendly Society, Berlin



„o.T.“ | Acryl und Öl auf Cotton, je 60x60 cm, 2010

Impressum

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
,Tausche Blau gegen Grün' 2011 in der Galerie PopArtPirat.

Konzeption	Galerie PopArtPirat
Layout	jp.huss mediadesign
Text	Dr. Friedrich Weltzien
Übersetzung	Jessica Hodgkiss
Künstlerporträt	Silke Woweries
Herausgabe	Galerie PopArtPirat
Auflage	2500 Exemplare

Galerie PopArtPirat
Springeltwiete 2 (im Sprinkenhof)
20095 Hamburg

Öffnungszeiten:
Mi.-Fr. 14:30-18:00 Uhr | Sa. 12:00-16:00 Uhr

Evelyn Drewes (evelyn.drewes@popartpirat.de)
Phone 0151-11536 222
www.popartpirat.de

G a l e r i e

**Pop
Art
Pirat**